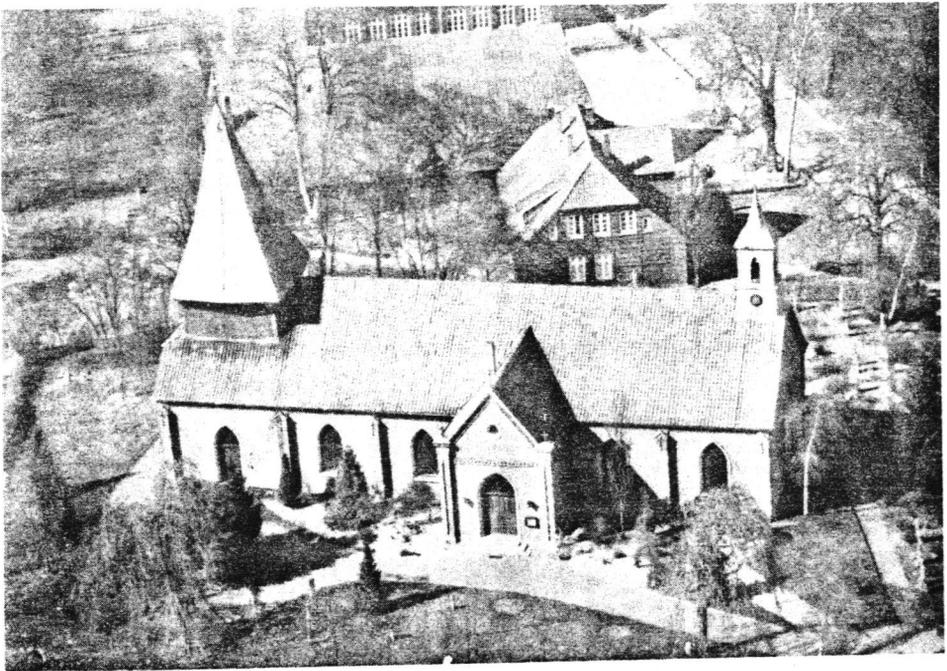


KURT HANNEMANN
An der Trave 41 F
BAD SEGEBERG

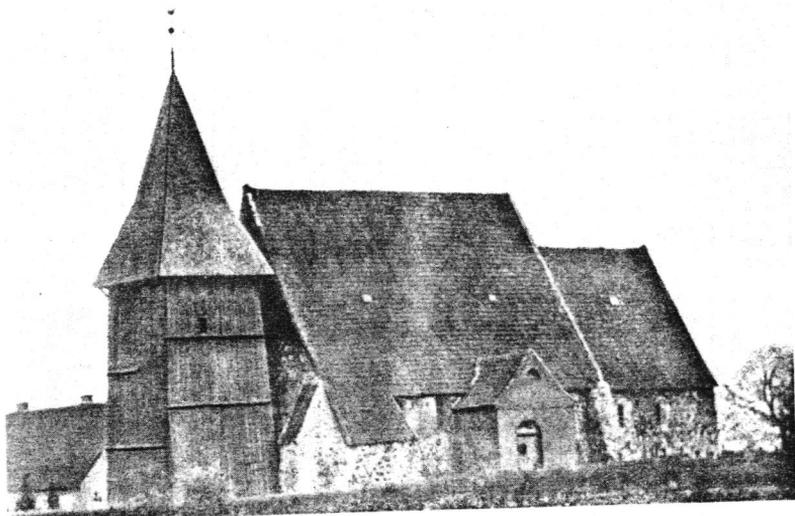
Dorf und Kirche in den letzten 100 Jahren

Entwicklung für die Zukunft

Dorfwoche vom 25. 10. bis 1. 11. 1970



Leezener Kirche von 1870 — 1970



Die alte Feldsteinkirche in Leezen (1870 wegen Baufälligkeit abgerissen)



Altar in der Leezener Kirche

Programm der Dorfwoche

- | | |
|-----------------------|--|
| Sonntag
25. 10. | 9,30 Blasen der Freiwilligen Feuerwehren Leezen und Groß Niendorf vor der Kirche |
| | 10.00 Eröffnungsgottesdienst: Predigt hält Herr Propst Schwarz, Bad Segeberg |
| | 11,15 Empfang durch die Kirchengemeinde in Teegens Gasthof (Einladungen ergehen. Ende: 13 Uhr). |
| | 14,30 Platzkonzert der Wehren auf dem Sportplatz Leezen |
| | 15.00 Fußballspiel: Gemeindevertretung Leezen gegen Kirchenvorstand Leezen. In der Pause Darbietungen: u. a. Modellflugzeuge |
| Montag
26. 10. | 20.00 Aus dem Vereinsleben: Ein Abend, gestaltet vom Sportverein und der Freiwilligen Feuerwehr mit Darbietungen aus ihrer Arbeit (Lokal: Stadt Hamburg) |
| Dienstag
27. 10. | 15.00 Bilder und Geschichten aus dem Leben der letzten 100 Jahre. Wie wird es weitergehen? — Ein Nachmittag für die Älteren der Kirchengemeinde (Lokal: Rickerts Gasthof, Gr. Niendorf. Es wird ein Sonderbus eingesetzt werden) |
| | 18.30 Sammeln auf dem Dorfplatz in Leezen zum Laternen- und Fackelumzug mit der Freiw. Feuerwehr |
| Mittwoch
28. 10. | 20.00 Dörfergemeinschaftsschule Leezen — eine Schule für morgen? Referenten: Kirchenrat Meyer, (Kiel), ein Vertreter des Schulamtes, Herr Baar, Leezen (Lokal: Teegens Gasthof) |
| Donnerstag
29. 10. | 20.00 Leezen als Mittelpunktsgemeinde — Probleme und Aufgaben für Dorf und Kirche in der Zukunft. Referent: Herr Schmidborn, Arbeitsgemeinschaft für Randgebiete Hamburgs, Sitz: Bad Segeberg (Lokal: Teegens Gasthof) |
| Freitag
30. 10. | 20.00 Das Volkslied in den letzten 100 Jahren. Ein Abend der Gemischten Chöre Gr. Niendorf, Kükels und Leezen mit Film vom Gausängerfest und chorischen Darbietungen (Lokal: Stadt Hamburg) |
| Sonnabend
31. 10. | 10.00 Schülergottesdienst zum Reformationsfest |
| | 15.00 Kindergottesdienst-Kindernachmittag |
| | 20.00 Kirchenkonzert zum Reformationsfest. Ausführende: Segeberger Bach-Chor unter Jürgen Friedlinghaus |
| Sonntag
1. 11. | 9.30 Blasen der Freiwilligen Feuerwehren |
| | 10.00 Festgottesdienst in plattdeutscher Sprache: Predigt: Pastor Thies Thiessen, Preetz |
| | 20.00 100 Jahre der jetzigen Leezener Kirche — Bilder aus der Geschichte und Gegenwart unter Mitwirkung der Gemischten Chöre |

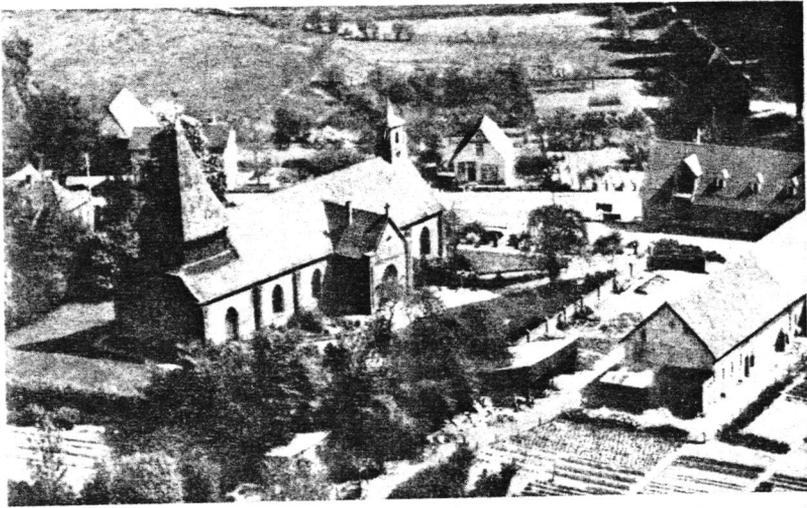
Kiel, den 22. October 1870.

1431/70.

In Genehmigung des von dem Eisenbahnverwaltenden
großholländischen Auftraggeber vom 17. d. M. haben wir den Herrschaften
Dr. Koopmann mit dem fertigen Entwurf vorgelegt, die
Eisenbahnlinie der nach rechts verlaufenden Eisenbahn in Lege von
31. d. M. vorzunehmen, wozu wir nicht zuzustimmen, da
Eisenbahnverwaltend jedoch ungenügend in demselben zu sehen.
Das Königlich preussische Eisenbahn-Verwaltungsbüreau in Kiel.

J. H.

Adm. d. Eisenb.



Die Kirche in Leezen

Kiel, den 22. Oktober 1870

In Gewährung des von dem Kirchenvorstand gestellten Antrages vom 17. Oktober haben wir den Bischof Dr. Koopmann unterm heutigen Datum ersucht, die Einweihung der neu restaurierten Kirche in Leezen am 31. Oktober vorzunehmen, wovon wir nicht ermangeln, den Kirchenvorstand hiedurch nachrichtlich in Kenntniß zu setzen. Das Königliche evangelisch-lutherische Konsistorium in Kiel.

I. V

A. D. Jensen

Unsere jetzige Leezener Kirche ist also am Reformationstage, dem 31. 10. 1870, durch den damaligen Bischof für Holstein, Dr. Wilhelm Heinrich Koopmann, eingeweiht worden.

Dieser besondere Tag war in Vergessenheit geraten, obwohl der damalige Pastor der Kirchengemeinde, Pastor Dr. August Decker, ausführlich den Abbruch und den Neubau der Kirche beschrieben hat. Ich bin auf dieses Datum zunächst durch einen Blick in das Kirchenrechnungsbuch unserer Kirchengemeinde vom Jahre 1870 gestoßen, das damals vom rechnungsführenden Kirchenältesten J. F. Hildebrandt in Leezen geführt wurde. Da stand unter Einnahme am 31. Oktober „Vom Herrn Bischof, für die Beförderung von Segeberg nach Leezen, mit 2 Vorspannpferden, zur Generalen Kirchenvisitation... 1 Thaler“ und unter den Ausgaben am 31. Oktober „An den Herrn Bischof, für Einweihung der neuen Kirche... 12 Thaler“, „An den Herrn Bischof, für Generalkirchenvisitation... 6 Thaler 24 Groschen“ und die Kosten für ein Essen durften ja auch nicht fehlen „An den Herrn Pastor Decker, für die Mahlzeit bei der Generalkirchenvisitation... 14 Thaler und 12 Groschen“, am 8. November erstattet.

Damit war das Datum der Einweihung gefunden, wie dann auch der obige Brief des Königlichen evangelisch-lutherischen Konsistoriums es bestätigte. Bischof Koopmann hat diese Einweihung zugleich mit einer Generalen Visitation verbunden, zu welchen er seit seinem Amtsantritt 1855 regelmäßig alle 3 Jahre nach Leezen gekommen war, wie aus seinen handschriftlich vollzogenen Sichtvermerken im „Verzeichnis der Leezener Schulbibliothek“ hervorgeht, nämlich am 5. Juni 1858, am 11. August 1861, am 11. Juni 1864 und am 26. August 1867. Damals waren Schule und Kirche noch nicht getrennt.

Die Einweihung der Leezener neu aufgebauten Kirche gehörte mit zu den letzten Visitationsreisen Bischof Koopmanns, der im Jahr darauf, am 20. Mai 1871, während der Visitation in Hamberge im Alter von 56 Jahren verstarb. Sein Freund, Pastor Wendt, schrieb u. a. in den „Gedenkblättern an Dr. theol. Wilh. Heinrich Koopmann, weiland Bischof für Holstein“, Altona 1871:

„Und wenn die holsteinischen Gemeinden insgesamt gedenken an die Visitationstage, an denen sie den teuren Mann in ihrer Mitte hatten, in ihren Kirchen und in ihren Schulen, wie kostbar muß ihnen das Andenken des Kirchenmannes sein, der mit der Beredsamkeit des Herzens in unermüdlichem Eifer und in ernster seelsorgerlicher Treue immer wieder hinwies auf den einen Grund, außer dem kein anderer gelegt werden soll und darf, der aber auch wohl zu unterscheiden verstand, was auf diesem Grund gebaut war, ob Gold, Silber und Edelstein oder Holz, Heu und Stoppeln, und der nichts anderes suchte, als daß die lutherische Kirche Holsteins in ihren Predigern wie in ihren Gemeinden draußen bewährt möge erfunden werden an dem großen Tage, der alles widergöttliche Wesen mit Feuer verzehren und die letzte Scheidung bringen wird, die Scheidung für die Ewigkeit.“



*Bischof D. Wilhelm Koopmann
1855 — 1871 Bischof für Holstein*

Verleger: J. G. Neumann, Neudammstr. 10, Berlin. Druck: J. G. Neumann, Neudammstr. 10, Berlin. Preis: 1/2 Mark pro Quartal, 1 Mark pro Halbjahr, 3 Mark pro Jahr. Einzelnummern 10 Pfennig.

Neuigkeiten
 In dem am 2. d. M. abgehaltenen Kreis- und Wochenblattes hinterlassen haben. In der Ausgabe vom 5. November 1870 beginnt der Bericht über die Einweihung der Leezener Kirche auf der Titelseite mit den Worten: „Einem erhebenden Feste, der Einweihung der neuen Kirche in dem benachbarten Leezen, haben wir beiwohnen dürfen“. Darauf werden der Verlauf des Gottesdienstes geschildert und einige Gedanken der Predigten wiedergegeben, von denen hier einige erneut zitiert werden sollen, da sie bis heute ihre Gültigkeit behalten haben. Der Bischof hielt seine Einweihungsrede im Anschluß an Psalm 84, 2—5: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth . . .“ Er sagte u. a.: „Dieses Gebäude aus Stein und Kalk eine Wohnung Gottes? — Herr, wo sollen wir hingehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mich in die Hölle, so bist du auch da, nehme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Auch der geschmückte Wald, die blumenreiche Wiese, das Säuseln des Windes sowohl, als des Sturmes Brausen: Alles zeige hin auf den Allgegenwärtigen und Allmächtigen. Dieses großen Gottes Gegenwart sollte auch auf solche zwar jetzt schönen, aber doch immerhin engen Räume beschränkt sein? Er solle etwa in diesem Gottes- hause wohnen, wie der Mensch in seinem Hause? Da müßten wir wohl mit Salomo, wie der's bei der Einweihung des Tempels that, ausrufen: „Meinst du auch, daß Gott auf Erden wohne?“ Das sei ferne! „Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen. Wie sollte es denn das Haus thun, das ich gebaut habe?“ — Aber doch sei der Herr in diesem Hause nach seiner gnadenvollen Verheißung ganz besonders gegenwärtig: dürftten wir es doch als ein „dem Namen des Herrn“ erbautes Haus bezeichnen, wie denn der Herr auch nach den an David gerichteten Verheißungsworten ein solches Haus seinem Namen erbaut haben wollte. — Diese jetzt schöner erbaute Leezener Kirche, ein Abbild der großen Kirche Gottes auf Erden, sollte denn auch für die Gemeinde Leezen ein lieblicher Sammelplatz sein.“ Dann wurde assistiert von 7 Geistlichen durch den Bischof die Weihe vorgenommen. Und nach dem Gemeinde- gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Pastor Decker von der neuen Kanzel seine erste Predigt, in der er der Unruhen, Mühen und Gefahren beim Abbruch und Neubau der Kirche gedachte. Wie die alte, die ca. 800

Solchen nachhaltigen Eindruck muß der Bischof Koopmann, seine Einweihungs- und Visitationspredigt sowie der ganze Festgottesdienst am 31. Oktober 1870 auch bei der Kirchengemeinde Leezen und dem Berichterstatler des Segeberger Kreis- und Wochenblattes hinterlassen haben. In der Ausgabe vom 5. November 1870 beginnt der Bericht über die Einweihung der Leezener Kirche auf der Titelseite mit den Worten: „Einem erhebenden Feste, der Einweihung der neuen Kirche in dem benachbarten Leezen, haben wir beiwohnen dürfen“. Darauf werden der Verlauf des Gottesdienstes geschildert und einige Gedanken der Predigten wiedergegeben, von denen hier einige erneut zitiert werden sollen, da sie bis heute ihre Gültigkeit behalten haben. Der Bischof hielt seine Einweihungsrede im Anschluß an Psalm 84, 2—5: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth . . .“ Er sagte u. a.: „Dieses Gebäude aus Stein und Kalk eine Wohnung Gottes? — Herr, wo sollen wir hingehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mich in die Hölle, so bist du auch da, nehme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Auch der geschmückte Wald, die blumenreiche Wiese, das Säuseln des Windes sowohl, als des Sturmes Brausen: Alles zeige hin auf den Allgegenwärtigen und Allmächtigen. Dieses großen Gottes Gegenwart sollte auch auf solche zwar jetzt schönen, aber doch immerhin engen Räume beschränkt sein? Er solle etwa in diesem Gottes- hause wohnen, wie der Mensch in seinem Hause? Da müßten wir wohl mit Salomo, wie der's bei der Einweihung des Tempels that, ausrufen: „Meinst du auch, daß Gott auf Erden wohne?“ Das sei ferne! „Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen. Wie sollte es denn das Haus thun, das ich gebaut habe?“ — Aber doch sei der Herr in diesem Hause nach seiner gnadenvollen Verheißung ganz besonders gegenwärtig: dürftten wir es doch als ein „dem Namen des Herrn“ erbautes Haus bezeichnen, wie denn der Herr auch nach den an David gerichteten Verheißungsworten ein solches Haus seinem Namen erbaut haben wollte. — Diese jetzt schöner erbaute Leezener Kirche, ein Abbild der großen Kirche Gottes auf Erden, sollte denn auch für die Gemeinde Leezen ein lieblicher Sammelplatz sein.“ Dann wurde assistiert von 7 Geistlichen durch den Bischof die Weihe vorgenommen. Und nach dem Gemeinde- gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Pastor Decker von der neuen Kanzel seine erste Predigt, in der er der Unruhen, Mühen und Gefahren beim Abbruch und Neubau der Kirche gedachte. Wie die alte, die ca. 800

Herr Zebaoth . . .“ Er sagte u. a.: „Dieses Gebäude aus Stein und Kalk eine Wohnung Gottes? — Herr, wo sollen wir hingehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mich in die Hölle, so bist du auch da, nehme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Auch der geschmückte Wald, die blumenreiche Wiese, das Säuseln des Windes sowohl, als des Sturmes Brausen: Alles zeige hin auf den Allgegenwärtigen und Allmächtigen. Dieses großen Gottes Gegenwart sollte auch auf solche zwar jetzt schönen, aber doch immerhin engen Räume beschränkt sein? Er solle etwa in diesem Gottes- hause wohnen, wie der Mensch in seinem Hause? Da müßten wir wohl mit Salomo, wie der's bei der Einweihung des Tempels that, ausrufen: „Meinst du auch, daß Gott auf Erden wohne?“ Das sei ferne! „Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen. Wie sollte es denn das Haus thun, das ich gebaut habe?“ — Aber doch sei der Herr in diesem Hause nach seiner gnadenvollen Verheißung ganz besonders gegenwärtig: dürftten wir es doch als ein „dem Namen des Herrn“ erbautes Haus bezeichnen, wie denn der Herr auch nach den an David gerichteten Verheißungsworten ein solches Haus seinem Namen erbaut haben wollte. — Diese jetzt schöner erbaute Leezener Kirche, ein Abbild der großen Kirche Gottes auf Erden, sollte denn auch für die Gemeinde Leezen ein lieblicher Sammelplatz sein.“ Dann wurde assistiert von 7 Geistlichen durch den Bischof die Weihe vorgenommen. Und nach dem Gemeinde- gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Pastor Decker von der neuen Kanzel seine erste Predigt, in der er der Unruhen, Mühen und Gefahren beim Abbruch und Neubau der Kirche gedachte. Wie die alte, die ca. 800

Jahre der Gemeinde als Gotteshaus gedient habe, „so möge auch die neue Kirche der Gemeinde zum Segen werden. Es möge von der Kanzel herab, am Altar und beim Taufstein stets das reine und unverfälschte Gotteswort verkündigt und die Sacramente nach der Einsetzung Christi verwaltet werden, wie es in einer evangelisch-lutherischen Kirche sein müsse. Die Gemeinde dürfe sich heute, am 31. Oktober, dem Reformationstage, ganz besonders freuen, daß sie der evangelisch-lutherischen Kirche angehöre. ... die Gemeinde aber möge sich an dieser Stätte nicht spärlich, sondern oft und gerne versammeln und von Herzen sprechen lernen das Wort Davids: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ — Zum Abschluß knüpfte der Bischof seine Visitationsrede an das Wort aus dem 1. Korintherbrief: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.“ Die ernste Ermahnung ging darauf hin, nun in der schönen Kirche das von dem würdigen Hirten der Gemeinde rein verkündigte Wort Gottes fleißig zu hören und die dargebotenen Gnadenmittel oft und würdig zu benutzen. Alles Äußerliche in der Gemeinde könne indeß noch so befriedigend gefunden werden: es müsse mit Jedem, Hoch oder Niedrig, Alt oder Jung, dahin kommen, daß er der Tempel Gottes sei, daß der Herr von seinem Herzen Besitz genommen und daß er zur Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste gekommen sei.

Der Berichterstatter der Zeitung schließt seinen Bericht, aus dem hier nur Auszüge wiedergegeben wurden, „Wir müssen uns jetzt des Raumes wegen mit diesem kurzen Berichte, der freilich lückenloser und besser hätte gegeben werden können, begnügen. Doch müssen wir gestehen, daß die geredeten Festworte mehr in unserm Herzen nachtönen, als wir sie dem Gedächtnis entlocken können. Wir hörten denn auch von vielen Seiten die Äußerung: ein herrliches, erhebendes Fest!“

Soweit mag auch der Bericht über den Tag genügen, dessen 100. Wiederkehr wir nun am 31. Oktober 1970 begehen. Aus der Sicht unserer Tage mögen wir den Abbruch der alten Feldsteinkirche noch mehr bedauern als es schon vor 100 Jahren geschehen ist. Aber wir wollen darüber dankbar sein, daß wir unsere jetzige Leezener Kirche schon 100 Jahre als eine Stätte haben, an der uns die frohe Botschaft des Neuen Testaments verkündigt wird.

Manches in der jetzigen Leezener Kirche erinnert noch an die alte Feldsteinkirche bzw. ihre Innenausstattung. Der alte hochbarocke Altar, der gemäß einer Notiz im alten Rechnungsbuch von 1666 „Das neue Althar zu holen“ wohl aus dem 17. Jahrhundert stammt. Er ist allerdings inzwischen verschiedentlich restauriert worden, zuletzt im Jahre 1961. Die spätgotische Kreuzgruppe, mit Maria und Johannes als Standfiguren und den Evangelistensymbolen an den Enden des als Triumphkreuz gestalteten Kreuzes, vermutlich vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Ebenso die ungewöhnlich stattliche Taufschale mit der im Relief dargestellten Verkündigung und der Taufe Jesu Christi durch Johannes dem Täufer, eine Handarbeit aus dem Jahre 1663, wie dem Medaillon auf dem Rande zu entnehmen ist, das vermutlich die Stifter vermerkt. Anlässlich der gründlichen Renovierung der Kirche in den Jahren 1955/56 hat Pastor Hanne mann vielfach über die Geschichte unserer Kirchengemeinde und der Kirche berichtet, zusammenfassend über die Kirche im Heimatkundlichen

Jahrbuch für den Kreis Segeberg, 1962. Früher, in den dreißiger Jahren, hatte auch schon Pastor Dr. Meifort im Gemeindeblatt für das Kirchspiel Leezen, das bis 1941 monatlich erschien, regelmäßig über seine Forschungen in den alten Kirchenbüchern, deren ältestes bis zum Jahre 1619 zurückreicht, geschrieben. Unsere jetzige Leezener Kirche ist am 31. 10. 1870 eingeweiht worden, aber es fehlten noch die Orgel und die neuen Glocken sowie die Uhr. Über ihre Geschichte soll noch einmal an anderer Stelle berichtet werden.

Die Pastoren in den letzten 100 Jahren

Pastor Decker berichtet in seiner Beschreibung des Abbruchs und des Neubaus der Kirche von einem Stundenglas, das er neu malen, vergolden und auf der Kanzel anbringen ließ, damit der Prediger seine Predigtzeit daran ablesen konnte. Länge oder Kürze einer Predigt sind bestimmt je nach Eigenart des Predigers verschieden, aber der Inhalt der Predigt ist immer das Wort Gottes von der Versöhnung und Erlösung durch Jesus Christus. Dem wollten alle Pastoren während ihrer Amtszeit in der Kirchengemeinde dienen.

Hier sollen nun die Bilder und einige Daten aus dem Leben derjenigen Pastoren zusammengetragen werden, die in den vergangenen 100 Jahren in der Kirchengemeinde tätig waren. An manche von ihnen sind noch sehr lebendige Erinnerungen unter den älteren Gemeindegliedern vorhanden. Da wir in der glücklichen Lage sind, von Pastor Dr. Koch ein Bild im Pastorat zu haben, früher hing es wohl in der Kirche, sei sein Bild noch vorangestellt.



Pastor Dr. Samuel Koch

1847 — 1862 Pastor in Leezen

2. 1. 1806 in Bad Segeberg als Sohn des Apothekers Koch geboren,
- 1838 Staatsexamen nach längerer Krankheit,
- 1839—1847 Pastor auf Hallig Hooge,
29. 10. 1847 zum Pastor in Leezen ernannt,
30. 6. 1862 in Leezen gestorben und neben der Kirche beerdigt. Seine Frau wurde 1890 neben ihm beigesetzt. Bei seinem Tode hinterließ er 9 Kinder, von denen ein Sohn wohl der erste ansässige Arzt in Leezen war. Um die Person des guten und strengen Predigers ranken sich sowohl auf Hooge als auch in Leezen manche Anekdoten.



Pastor Dr. Christian August H. Decker

1863 — 1875 Pastor in Leezen

15. 10. 1806 als Sohn des Subrektors an der Gelehrtenschule in Husum geboren,
ca. 1832 Staatsexamen und anschließend Hauslehrer bei dem Baron Meurer auf Krummendiek,
1833 Collaborateur und später Subrektor an der Gelehrtenschule in Meldorf,
1843—1863 Pastor in Klein-Wesenberg,
12. 3. 1863 zum Pastor in Leezen ernannt; während seiner Zeit wurde die alte Feldsteinkirche abgebrochen und die jetzige Kirche erbaut. Er war der letzte Pastor in Leezen, der den Leezener Pfarrhof mit über 60 ha selbst bewirtschaftete.
1875 zu Ostern ließ er sich nach Thumbby-Struxdorf versetzen. Pastor Decker vereinigte in sich eine reiche theologische Bildung mit einer großen Begabung für das Praktische. Nicht immer fand er die Zustimmung der Gemeinde. Er war seit 1857 Redakteur des „Boten aus Holstein“, ein Blatt der Inneren Mission und nach anfänglichem Zögern Mitbegründer der Breklumer Missionsgesellschaft.



Pastor Dr. Theodor Hansen

1875 — 1896 Pastor in Leezen

16. 6. 1824 in Kopenhagen geboren, wo sein Vater Lehrer an der Schule der deutschen St. Petrigemeinde war, aber bald als Organist nach Reinfeld verzog,
- 1834 besuchte er mit 10 Jahren die Schule in Meldorf, wo er im Hause des Subrektors Decker wohnte, seines nachmaligen Amtsvorgängers in Leezen,
- 1844 Studium in Kiel und Erlangen, nahm an dem Freiheitskriege teil, studierte dann in Bonn,
- ca. 1852 Examen als Kandidat in Lübeck und anschließend mehrere Jahre an verschiedenen Schulen als Oberlehrer tätig,
- 1867—1875 Hauptpastor in Lunden,
12. 4. 1875 zum Pastor in Leezen ernannt als Nachfolger seines früheren Lehrers, Pastor Decker.
- Es heißt, daß er im Unterschied zu seinen beiden Vorgängern weniger eine Kampfnatur war, sondern durch sein freundliches, mildes Wesen mehr auf einen Ausgleich der Gegensätze hinwirkte. Er benutzte noch stets die Sanduhr auf der Kanzel. In seiner Zeit wurde der neue Friedhof der Kirchengemeinde angelegt.
- 1896 ließ er sich emeritieren und verbrachte seinen Lebensabend in Reinfeld, wo er unter Teilnahme vieler Gemeindeglieder aus Leezen 1903 beerdigt wurde.



Pastor Peter Christian Nissen

1896 — 1917 Pastor in Leezen

7. 4. 1864 als Sohn eines Landmannes in Löstrup/Angeln geboren,
1890 Amtsexamen in Kiel nach Studium in Greifswald, Kiel, Tübingen und Berlin,
- 1890—1896 Pastor in Rieseby,
27. 8. 1896 bei der ersten Pastorenwahl in Leezen zwischen noch zwei weiteren Bewerbern mit 152 von 194 abgegebenen Stimmen gewählt und am 25. 10. als Pastor der Kirchengemeinde eingeführt.
- Besonders durch seine „Familienabende“, die er mit der „Evangelischen Frauenhilfe“ (früher Vaterländischer Frauenverein) durchführte, belebte er das Gemeindeleben.

Er verlor beide Söhne im 1. Weltkrieg.
1917 verließ er Leezen, weil er nach Zarpfen zum Pastor berufen worden war.



Pastor G. H. Ernst Wilhelm
1917 — 1927 Pastor in Leezen

27. 5. 1861 in Alt-Landsberg bei Berlin geboren.
Nach dem Studium war er Prinzen-Erzieher beim Fürsten von Schwarzburg-Rudolfstadt und bekam dann durch den Fürsten die Pfarre Ruhland in der Lausitz.
1911 Pastor in Hansühn (Ostholstein),
3. 6. 1917 als Pastor in Leezen durch Propst Petersen eingeführt.
1927 Eintritt in den Ruhestand; 1938 verstorben und in Todenbüttel beigesetzt.

In den folgenden zwei Jahren wurde die Pfarrstelle Leezen kommissarisch durch den Pastor i. R. Max Henning und den Provinzialvikar Hans Herbert Schröder verwaltet.



Pastor August Paulsen
1929 — 1931 Pastor in Leezen

4. 4. 1887 in Süderbrarup/Angeln geboren als Sohn des Organisten Henning Paulsen.

- 1909 wurde er Missionszögling in Breklum und legte dort sein
 1914 Examen ab. Der Krieg vereitelte seinen Wunsch, Missionar
 zu werden.
- 1920 Reifeprüfung in Flensburg nach Teilnahme am Krieg,
 1924 2. theologische Prüfung bei Malente,
- 1924—1929 Pastor in Neukirchen bei Malente,
 1929—1931 Pastor in Leezen, wo er am 3. 11. 1929 durch Propst Rother-
 mund in sein Amt eingeführt wurde und nach seinem plötz-
 lichen Tode am 24. 4. 1931 neben der Kirche beigesetzt
 wurde. Er hinterließ seine Frau mit drei Töchtern und einen
 Sohn.



Pastor Dr. Joachim Meifort
 1932 — 1951 Pastor in Leezen

30. 10. 1894 in Nortorf/Kr. Rendsburg als Sohn des Pastors Nikolaus
 Meifort geboren,
 1913 Beginn des Studiums,
 1915—1918 als freiwilliger Krankenpfleger am 1. Weltkrieg teilgenom-
 men,
 1920 Examen in Kiel, 1924 2. Examen,
 1928 Promotion in Heidelberg mit „Magna cum laude“,
 1930 wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren
 Schulen,
18. 5. 1932 wurde ihm die Verwaltung der Pfarrstelle Leezen über-
 tragen, in die er am 29. 1. 1933 durch Propst Rothermund
 eingeführt wurde.
- 1951 ist er nach einem Gottesdienst plötzlich und unerwartet ver-
 storben und wurde ebenfalls neben der Kirche beigesetzt.
 Seine Frau lebt noch heute in Leezen.
 Pastor Meifort, dessen Amtszeit in eine kirchlich und poli-
 tisch unruhige Zeit fiel, war der erste von den Pastoren, der
 fleißig in den Kirchen- und Rechnungsbüchern forschte und
 seine Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machte. In
 manchen Häusern liegt vielleicht noch seine kleine Schrift
 „Die bäuerlichen Besitzungen in Leezen“.



Pastor Arnulf Michaelis

1951 — 1954 Pastor in Leezen

- 22. 3. 1912 in Luzine als Sohn des Pastors Ernst Michaelis geboren,
- 1930 Abitur,
- 1934 1. theologische Prüfung mit anschließender Verwaltung der Pfarrstelle Prillwitz bei Neustrelitz, der Pfarrstelle Hinrichshagen und Vikar in Rostock,
- 1936 2. theologisches Examen,
- 1937 Pastor in Plau (Mecklenburg),
- 1942—1945 Teilnahme am 2. Weltkrieg,
- 1948 Ernennung zum Propst der Propstei Plau,
- 1951 verließ er aus politischen Gründen die russische Besatzungszone und wurde am 1. 11. 1951 mit der Verwaltung der Pfarrstelle Leezen betraut.
- 1954 wurde er auf seinen Wunsch auf eine Pfarrstelle in Hamburg-Billstedt versetzt.



Pastor Kurt Hannemann

1954 — 1969 Pastor in Leezen

- 5. 6. 1923 als Sohn des landwirtschaftlichen Administrators Bernhard Hannemann in Templin (Brandenburg) geboren,

- 1940 Reifevermerk des Gymnasiums in Templin, da er als Kriegsfreiwilliger eingezogen wurde und bis 1945 am Kriege teilnahm,
- 1948 Beginn des theologischen Studiums in Berlin,
- 1952 1. theologisches Examen in Kiel,
- 1954 2. theologisches Examen in Kiel und anschließend Hilfsgeistlicher in der Paulusgemeinde in Altona.
28. 11. 1954 Am 1. Advent wurde er durch Propst Sonntag in sein Amt als Pastor der Kirchengemeinde eingeführt, das er bis zum Frühjahr 1969 innehatte.
- 1969 Berufung zum Kultusminister des Landes Schleswig-Holstein, ein schweres Amt, das er aus Gesundheitsgründen nur kurz ausfüllen konnte.
- 1970 Einführung als Pastor auf eine der Pfarrstellen in Bad Oldesloe durch Propst Jaeger.
- Die Tätigkeit von Pastor Hannemann in der Kirchengemeinde und sein Einsatz für alle Fragen der kommunalen Gemeinde ist bei allen in guter Erinnerung. Er war fast 15 Jahre Pastor in Leezen.

Zum Abschluß möchte ich allen, die dieses kleine Heftchen in die Hand bekommen, einen herzlichen Gruß ausrichten. Jubiläen haben immer einen zweifachen Sinn: einmal wollen sie die Geschichte, aus der wir kommen, bewußt machen, zum anderen sollen sie Mut geben zu größerer Zusammenarbeit für die Aufgaben der Zukunft.

Wenn die ‚Dorfwoche‘, deren Programm auf der folgenden Seite abgedruckt ist, ein wenig in dieser Richtung bewirkt, war es sinnvoll, sie mit der 100. Wiederkehr des Tages der Einweihung unserer jetzigen Leezener Kirche zu verbinden.

Ein Dank gilt all denen, die sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Dorfwoche verantwortlich fühlen, besonders den Gemischten Chören der Kirchengemeinde, dem Sportverein Leezen und den Freiwilligen Feuerwehren von Groß Niendorf und Leezen.

Ihr Pastor R. Friedrich